

Die Milchnot.**Erklärungen der Kaffeefieder.**

Die letzte Nummer der Wiener Kaffeefiederzeitung beschäftigt sich eingehend mit der in Wien herrschenden Milchnot, von der auch die zum Ausschank milchhaltiger Getränke berechtigten Kaffeefieder arg betroffen sind.

In den Ausführungen des genannten Fachblattes wird es gerügt, daß bisher keine behördlichen Maßnahmen beständen, durch die die knappen Milchvorräte ersaft und der Gesamtheit zugeführt werden könnten. Die gegenwärtig täglich in Wien einlangenden, an Friedensziffern gemessen, lächerlich geringen Milchmengen geben bei weitem kein richtiges Bild von der wahren Milchproduktion, denn im Schleichhandel zu entsprechend hohen Preisen ist Milch, und zwar in nicht geringen Mengen, noch immer erhältlich, und es wird auch massenhaft in diesem Artikel gehandelt. Diese trotz aller Verordnungen dem allgemeinen Verkehr entzogene Milchmenge müßte, so heißt es im Fachblatt weiter, bei energischem Wollen der maßgebenden Stellen doch erfaßt werden können.

Was den Milchpreis anlangt, so sind in dieser Frage ebenfalls grobe Versäumnisse seitens der maßgebenden Faktoren zu buchen. Die Preise hätten bei Beginn der sinkenden Tendenz der Zufuhren sofort entsprechend hinaufgesetzt werden sollen, um bei den Produzenten den Anlieferungsanreiz zu erhöhen. Durch eine solche Maßregel wäre uns nach Ansicht der Kaffeefieder der gegenwärtige katastrophale Rückgang der Milchlieferung erspart geblieben.

Früher verkehrten zeitlich früh sogenannte Milchzüge auf allen in Wien einmündenden Bahnen, jetzt werden täglich den ganzen Tag über große Milchmengen in Kannen, Krügen und Flaschen, zumeist von Schleichhändlern, nach Wien gebracht und dem allgemeinen Verkehr entzogen. Ist dem nicht abzuhelpen?